

Konjunkturbericht Frühsommer 2025

Aktuelle Zahlen zur Wirtschaft in Ostbrandenburg



IHK

Ostbrandenburg

Inhaltsverzeichnis	2
1. Allgemeine Vorinformationen	3
2. Konjunkturelle Entwicklung im IHK-Bezirk	4
3. Konjunkturelle Entwicklung in der Industrie	6
4. Konjunkturelle Entwicklung im Baugewerbe	8
5. Konjunkturelle Entwicklung im Handel	10
6. Konjunkturelle Entwicklung in den Dienstleistungen	12
7. Konjunkturelle Entwicklung im Verkehrsgewerbe	14
8. Anhang	16

1. Allgemeine Vorinformationen

1.1. Methodik

Die IHK Ostbrandenburg führt dreimal jährlich eine Konjunkturumfrage unter ihren Mitgliedsunternehmen durch. Ziel ist es, ein realistisches Bild der wirtschaftlichen Situation im Kammerbezirk zu zeichnen, Bedarfe frühzeitig zu erkennen und gegenüber Politik und Verwaltungen zu artikulieren. Die Ergebnisse sind daher eine wichtige Stütze und Ausgangspunkt für eine wirksame Vertretung der Interessen der IHK-Unternehmen.

Um nicht jedes Mitgliedsunternehmen direkt anzusprechen, basiert die Befragung auf einer repräsentativen Stichprobe. Diese Stichprobe wird so ausgewählt, dass sie die Struktur Ostbrandenburgs hinsichtlich der verschiedenen Branchen, Regionen und Unternehmensgrößen widerspiegelt. So erhält die IHK auf effiziente Weise ein möglichst genaues Bild der wirtschaftlichen Lage in der Region.

Während der drei Befragungszyklen werden die Mitgliedsunternehmen zur gegenwärtigen wirtschaftlichen Situation sowie zu ihren Prognosen für die weitere Geschäftsentwicklung befragt. Darüber hinaus werden die inländischen Investitionen und die Personalplanungen untersucht. Je nach Zeitpunkt der Befragung werden außerdem Fragen zur Finanzierung, zum Arbeitsmarkt und anderen relevanten wirtschaftlichen Themen gestellt.

Nach Abschluss des Befragungszeitraums wird die prozentuale Verteilung der verschiedenen Antwortmöglichkeiten ausgewertet. Aus der Differenz zwischen den positiven und negativen Antwortkategorien wird ein Saldo gebildet. Der Vergleich dieser Salden im Zeitverlauf vermittelt einen Eindruck über die Entwicklung der gewerblichen Wirtschaft.

Zur Einschätzung der gesamtwirtschaftlichen Situation dient auch der Konjunkturklimaindex. Dieser setzt sich aus den Salden zur aktuellen Geschäftslage und den Geschäftserwartungen der Mitgliedsunternehmen zusammen.

Zu seiner Berechnung wird die Formel $\sqrt{(L_1 - L_3 + 100) * (E_1 - E_3 + 100)}$ verwendet. Dabei bezeichnet $(L_1 - L_3)$ den Saldo der aktuellen Geschäftslage und $(E_1 - E_3)$ den Saldo der Geschäftserwartungen. Da der Konjunkturklimaindex von allen IHKs auf die gleiche Weise berechnet wird, können seine Werte miteinander verglichen werden.

1.2. Struktur der Umfrageteilnehmer

Im Frühsommer 2025 wurden 876 Mitgliedsunternehmen der IHK Ostbrandenburg gebeten, sich an der Befragung zu beteiligen. Es sind Antworten von 277 Unternehmen eingegangen (Rücklaufquote 32 %). Ihre Einschätzungen konnten die Unternehmen innerhalb von vier Wochen im April abgeben.

Entsprechend der zahlenmäßigen Bedeutung im gesamten IHK-Bezirk stammen die meisten Rückmeldungen aus der Dienstleistungsbranche ($n = 133$). Danach folgen Unternehmen aus der Industrie ($n = 47$), aus dem Gastgewerbe ($n = 32$) und aus dem Handel ($n = 38$). Das Baugewerbe ist diesmal mit 27 Unternehmen vertreten.

Regional sind der Landkreis Oder-Spree mit 79 Antworten, der Landkreis Märkisch-Oderland mit 66 Antworten und der Barnim mit 62 Antworten am häufigsten vertreten. Aus der Uckermark erreichten uns 47 Rückmeldungen und aus der kreisfreien Stadt Frankfurt (Oder) nahmen 23 Unternehmen an der Umfrage teil.

Zaghaftes Auftauen – Wirtschaft in der Warteschleife

Die wirtschaftliche Stimmung im IHK-Bezirk Ostbrandenburg taut im Frühsommer 2025 zaghaft auf – zumindest vereinzelt. Der Konjunkturklimaindex steigt um vier Punkte. Dennoch liegt der Index mit aktuell 88 Punkten weiterhin unter der Wachstumsschwelle (Indexwert 100) und ist weit entfernt vom Mittelwert der letzten 20 Jahre (104 Punkte).

Aktuell gibt knapp ein Drittel der Unternehmen eine gute Geschäftslage an – etwas mehr als zu Jahresbeginn. Dieser Anstieg ist hauptsächlich auf die etwas besser laufenden Geschäfte der größeren Unternehmen ab 50 Beschäftigten und der Dienstleister zurückzuführen. Unverändert leidet jedoch weiterhin gut jedes fünfte Unternehmen unter schleppend laufenden Geschäften, darunter besonders viele Händler. Strukturelle Probleme, wie die Konsumzurückhaltung im Inland, politische Unsicherheiten, die Zurückhaltung bei öffentlichen Investitionen, erschwerte Finanzierungen und die Energie- und Rohstoffpreise, belasten die

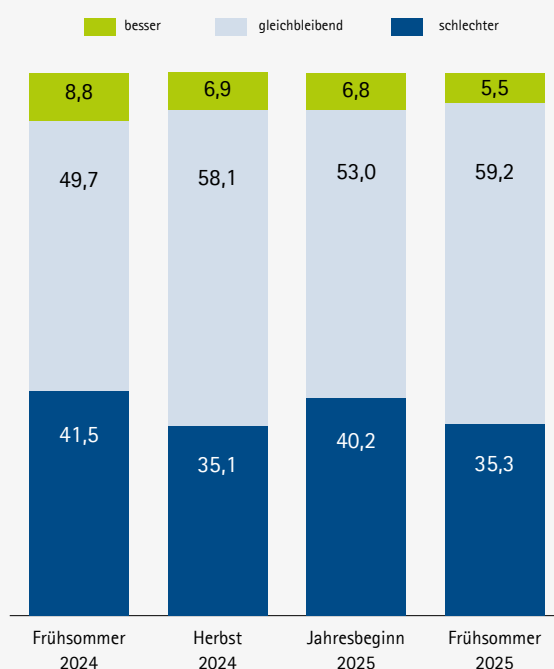
Unternehmen sehr. Die sich neu bildende Politik scheint noch nicht für ausreichend Stabilität zu sorgen. Auch wenn Bau- und Gastgewerbe mit Vorfreude auf die bevorstehende Saison etwas positiver gestimmt sind, ist in der Gesamtheit betrachtet die Unsicherheit weiterhin groß: Nur rund sechs Prozent der IHK-Unternehmen – etwas weniger als im Vorjahr – rechnen mit besseren Geschäften in den kommenden zwölf Monaten. Der überwiegende Anteil wartet ab (59 %). Ein Hoffnungs-schimmer ist, dass etwas weniger Unternehmen (35 %) als zu Jahresbeginn (40 %) von einer Verschlechterung ausgehen. Vor allem größere Unternehmen sind seit Jahresbeginn deutlich weniger pessimistisch, was Lage und Erwartung betrifft. Unternehmen bis 49 Mitarbeitende weisen eine schlechtere Lage und gleichbleibend schlechte Geschäftserwartungen auf.

Insgesamt ähnelt die Entwicklung eher einer wellenförmigen Stagnation. Es fehlt an Wachstumsimpulsen, die über eine leichte Frühjahrsbelebung hinausgehen.

Geschäftslage der Unternehmen in Prozent



Geschäftserwartungen der Unternehmen in Prozent



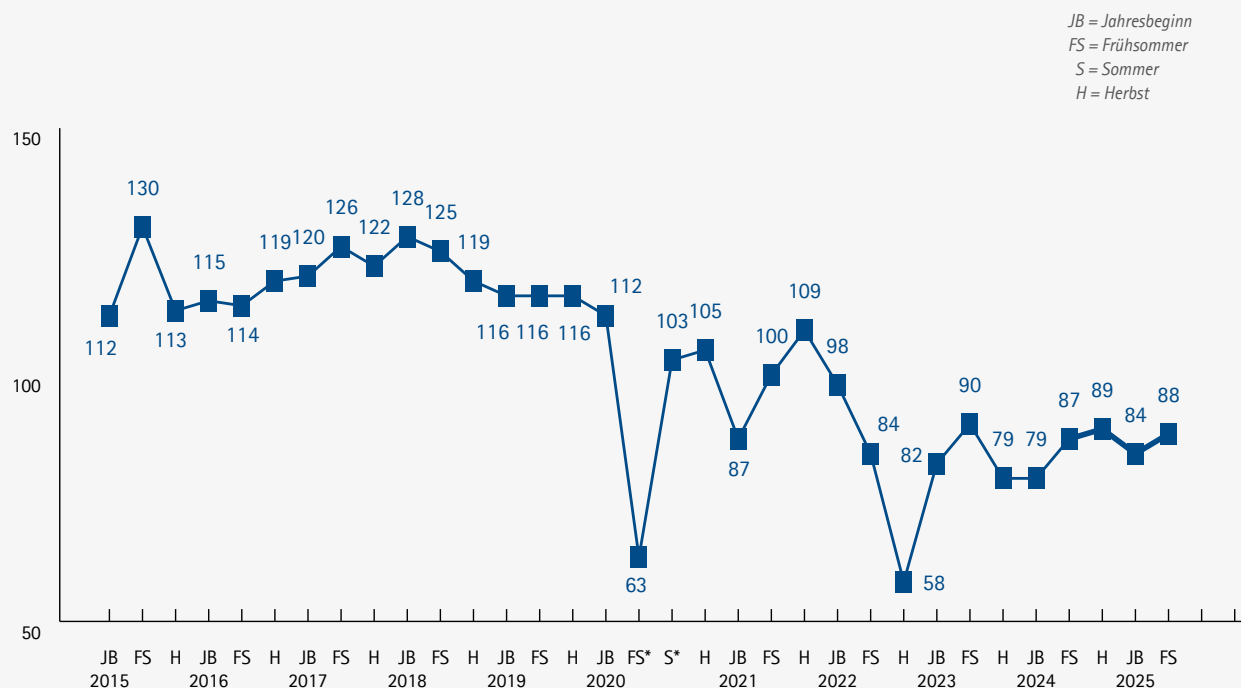
Das steht im Einklang mit den bundesweiten Trends. Für 2025 prognostizierte die Bundesregierung nach zwei Jahren Rezession ein Nullwachstum.

Diese Entwicklungen bremsen die Investitionsabsichten. Der Anteil der investierenden Unternehmen stagniert bei 55 Prozent, ist aber etwas höher als noch im Frühsommer 2024. Hier zeigen sich deutliche Branchenunterschiede mit einem Wiedererstarken der Investitionsbereitschaft in der Industrie (76 %) gegenüber einem überraschenden Rückgang im Baubereich (19 %). Der überwiegende Anteil der IHK-Unternehmen rechnet mit gleichbleibenden Ausgaben (29 %) und der Anteil der Unternehmen mit steigenden Investitionsabsichten hat sich seit dem Vorjahr kaum verändert (19 %). Das größte Investitionsmotiv ist die Sicherung der Ersatzbedarfe (69 %). Daneben sind Produktinnovationen (34 %) das am häufigsten genannte Motiv mit einem zunehmenden Trend seit dem Frühsommer 2024. Dicht darauf folgen Rationalisierungen sowie Kapazitätsausweitungen (je 29 %). Seit Jahresbeginn ist das Interesse für Investitionen in den Umweltschutz wieder leicht zurückgegangen (von 35 % auf 21 %). Insbesondere Dienstleistungs- und Industriebetriebe hatten zu Jahresbeginn dazu noch etwas häufiger Investitionspläne geschmiedet.

Die Personalplanung ist stärker von der abwartenden Haltung der Ostbrandenburger Wirtschaft geprägt: 71 Prozent der Unternehmen planen keinen Stellenauf- oder -abbau. Hohe Arbeitskosten und der anhaltende Fachkräftemangel haben bereits in der Vergangenheit zu einem Festhalten an dem bestehenden Personal geführt. Es zeigt sich nur eine minimale Dynamik in den Beschäftigungsabsichten. Aktuell geht die Tendenz wieder mehr in Richtung Personalabbau (23 %) als noch zu Jahresbeginn (20 %). Das ist auf deutlich weniger Industrieunternehmen mit zunehmenden Beschäftigungsabsichten zurückzuführen.

Die größten Risiken sehen die Unternehmen weiterhin in den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (74 %). Auf Platz zwei und drei folgen die Energie- und Rohstoffpreise (63 %) und die Arbeitskosten (56 %). Erst dann folgt der Fachkräftemangel, der immerhin noch knapp die Hälfte der Unternehmen stark belastet. Knapp jedes fünfte Unternehmen betrachtet außerdem die Finanzierungslage als Risiko. Für viele Unternehmen sind die hohen Zinsen (20 %), der hohe Anteil des einzubringenden Eigenkapitals (19 %) bei gleichzeitigem Eigenkapitalrückgang (27 %) sowie Dokumentationspflichten (15 %) ein Hindernis.

IHK-Konjunkturklimaindex im Zeitverlauf



* Blitzumfragen mit kürzerem Befragungszeitraum und etwa der Hälfte der üblichen Antwortzahl

3. Konjunkturelle Entwicklung in der Industrie

Industrie auf Standby – Aufschwung vertagt

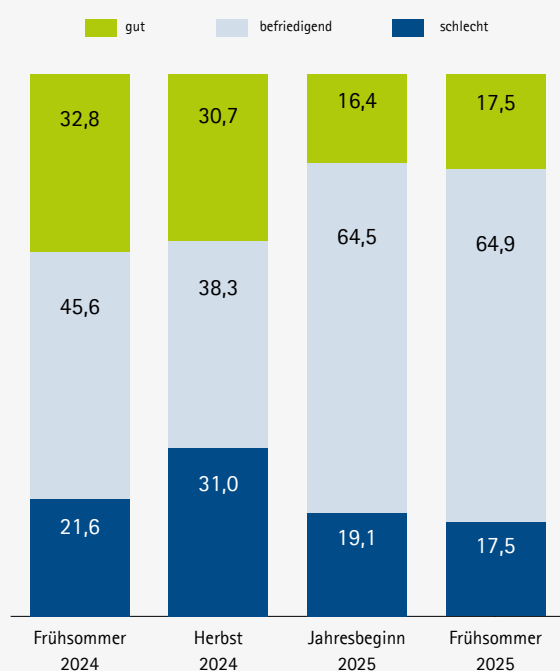
Die ostbrandenburgische Industrie tritt im Frühsommer 2025 auf der Stelle. Der Konjunkturklimaindex, der auf Basis der Salden aus positiver sowie negativer Lage und Erwartungen berechnet wird, liegt mit 75 Punkten weit unter der Schwelle zum Wachstum. Seit Herbst 2024 ist der Anteil der Betriebe mit schlechter Lage von 31 Prozent auf 18 Prozent gesunken; zugleich hat sich auch der Anteil mit guter Lage fast halbiert (von 31 % auf 18 %). Insgesamt überwiegt eine lediglich befriedigende Einschätzung (65 %). Auch der Blick nach vorn bleibt verhalten: 47 Prozent erwarten in den kommenden zwölf Monaten eine Verschlechterung, nur zwei Prozent eine Verbesserung. Hauptgründe sind Nachfrageschwäche, Kostenbelastungen und politische Unsicherheit.

Die Außenwirtschaft liefert kaum Entlastung. Lediglich sechs Prozent der Firmen rechnen mit steigenden

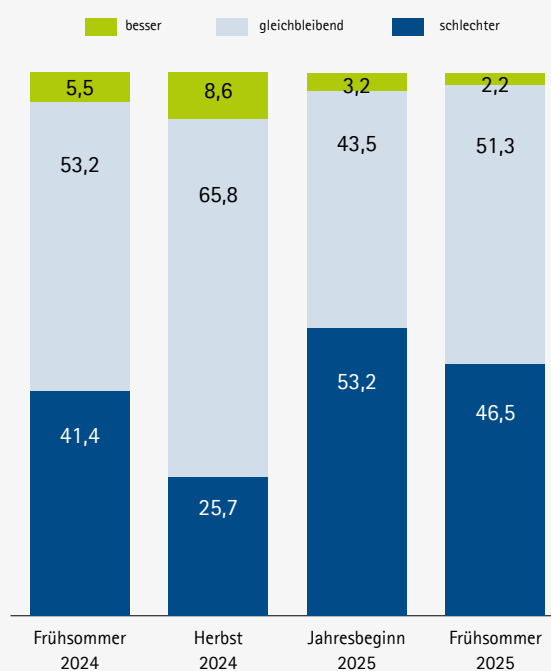
Auslandsumsätzen, 42 Prozent hingegen mit Rückgängen – nach nur 15 Prozent im Vorjahr. Rückläufige Auftragseingänge (47 %) und Exporte (59 %) machen aktuell wieder mehr Unternehmen zu schaffen als zu Jahresbeginn. Positiv ist nur, dass der Anteil exportierender Betriebe von 27 Prozent auf 38 Prozent gestiegen ist. Rund die Hälfte erwartet zwar stabile Auslandsgeschäfte, doch insgesamt dominiert Pessimismus. Im Inland sehen 55 Prozent eine schwache Binnennachfrage als Haupthemmnis; die Sorge um die Exportlage stieg seit Januar von 14 auf 17 Prozent. Vier von fünf Betrieben nennen verschärfte wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen als größtes Risiko (82 %), gefolgt von Arbeitskosten (67 %) sowie Energie- und Rohstoffpreisen (62 %).

Trotz des widrigen Umfelds planen 76 Prozent der Unternehmen Inlandsinvestitionen – ein ähnlich hoher

Geschäftslage in der Industrie in Prozent



Geschäftserwartungen in der Industrie in Prozent



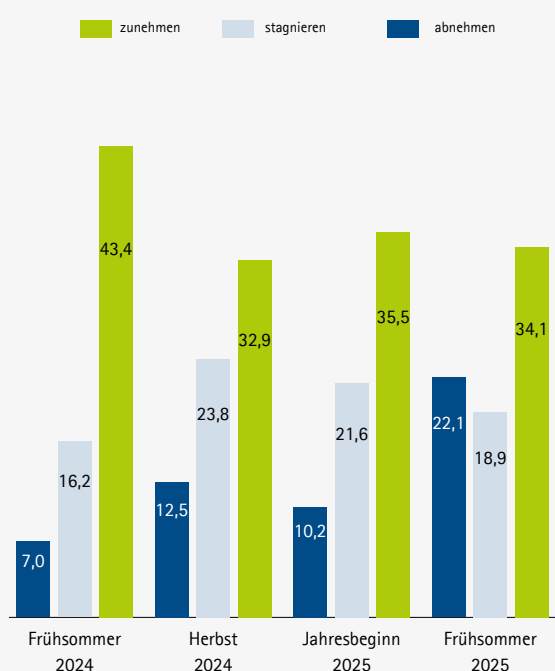
Wert wie 2023. Die Budgets schrumpfen jedoch: Der Anteil mit sinkenden Volumina stieg seit Jahresbeginn von zehn auf 22 Prozent. Als Motiv bleibt Ersatzbedarf mit 58 Prozent wichtig, doch Kapazitätserweiterungen (48 %) und Rationalisierungen (37 %) gewinnen an Gewicht. Investitionen in den Umweltschutz fielen von 50 Prozent auf 33 Prozent. Knapp die Hälfte plant Kapazitätsausweitungen, doch nur ein Drittel Effizienzmaßnahmen. Unsichere Regulierung bremst Transformationsprojekte, während steigende Zinsen und schleppende Förderprogramme den Finanzierungsdruck erhöhen.

Am Arbeitsmarkt dominiert Zurückhaltung. Nur drei Prozent der Industrieunternehmen wollen zusätzlich einstellen – ein Rekordtief. 71 Prozent halten ihre Belegschaft konstant, 26 Prozent planen Abbau. Gleichwohl bleibt der Fachkräftemangel strukturell:

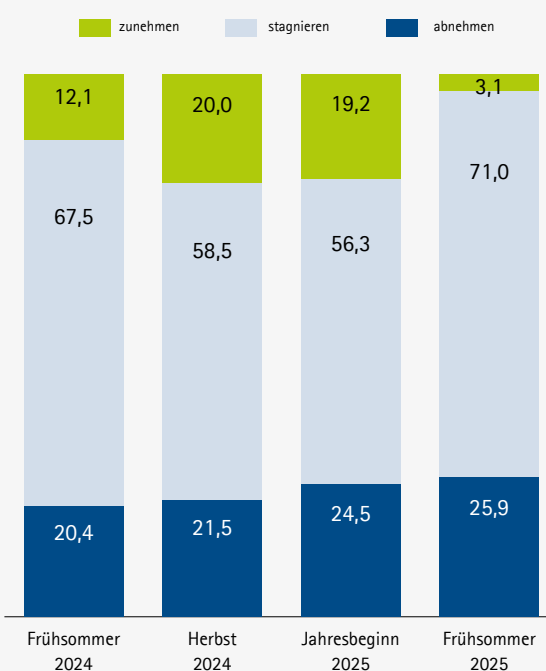
42 Prozent berichten von Schwierigkeiten, Stellen qualifiziert zu besetzen.

Die Betriebe agieren folglich defensiv: Investitionen werden häufiger gekürzt, Neueinstellungen verschoben und Erwartungen gedeckelt. Ohne kräftige Impulse bei Nachfrage, Kostenentlastung und planbaren Rahmenbedingungen dürfte die ostbrandenburgische Industrie vorerst im Stand-by-Modus verharren.

Investitionsabsichten in der Industrie in Prozent



Beschäftigungsabsichten in der Industrie in Prozent



4. Konjunkturelle Entwicklung im Baugewerbe

Baugewerbe unter anhaltendem Kostendruck – Leichte Stabilisierung ohne Trendwende

Die Bauwirtschaft in Ostbrandenburg bleibt im Frühsommer 2025 unter Druck. Gut drei Viertel der an der Befragung teilnehmenden Bauunternehmen (n=27) berichten von einer zumindest befriedigenden Geschäftslage, doch der Anteil mit guter Geschäftslage ist im Vergleich zum Jahresbeginn von 19 auf 15 Prozent gesunken. Zugleich geben weniger Unternehmen eine schlechte Geschäftslage an, sodass sich der Saldo aus guten und schlechten Lagen kaum ändert (6 Prozentpunkte). Besonders der Wohnungsbau leidet unter hohen Zinsen, gestiegenen Baukosten und einer schwachen Nachfrage. Auch im öffentlichen Bau sorgen begrenzte Budgets und lange Vergabeprozesse für Unsicherheit. Demnach berichtet die Mehrheit von Auftragsrückgängen (62 %).

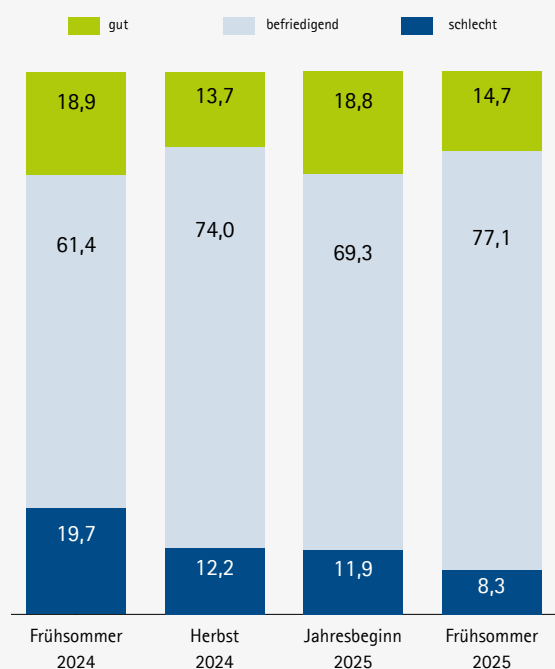
Mit Blick auf die bevorstehende Saison sind vereinzelt Unternehmen optimistischer. Der Saldo aus besseren und schlechteren Geschäftserwartungen steigt aus

einem starken Minus um 10 Punkte auf -22 Prozentpunkte. Der Konjunkturklimaindex klettert daher um 6 Punkte auf den Indexwert 91. Gleichwohl rechnet ein recht großer Anteil mit sinkenden (39 %) und kein Bauunternehmen mit steigenden Umsätzen.

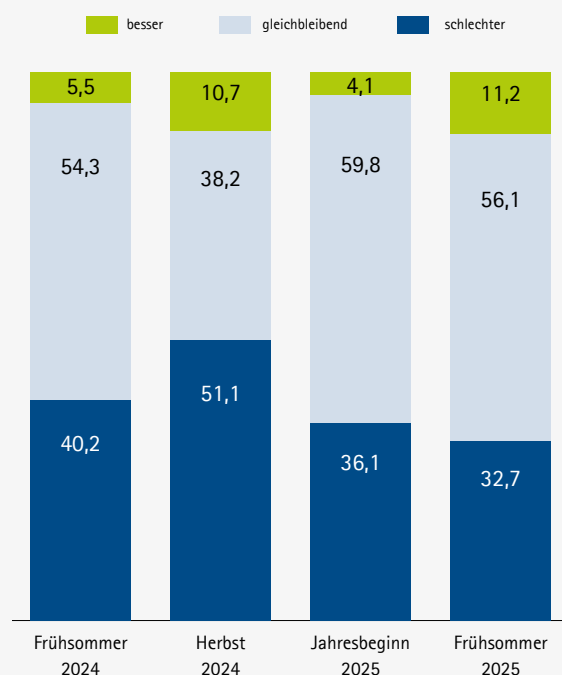
Investitionen werden zurückhaltend geplant – nur noch 19 Prozent investieren und der überwiegende Anteil davon plant gleichbleibende Ausgaben. Auffällig ist, dass die noch investierenden Unternehmen vor allem Pläne außerhalb des Bereichs der dringend notwendigen Ersetzungen und Erneuerungen geplant haben, sondern eher im Bereich der Kapazitätsausweitung und Rationalisierung.

Auf dem Arbeitsmarkt zeigt sich eine gesplante Entwicklung. Hält zu Jahresbeginn ein Großteil der Unternehmen noch an der bestehenden Belegschaft fest, scheinen die Unternehmen nun Anpassungen ent-

Geschäftslage im Baugewerbe in Prozent



Geschäftserwartungen im Baugewerbe in Prozent



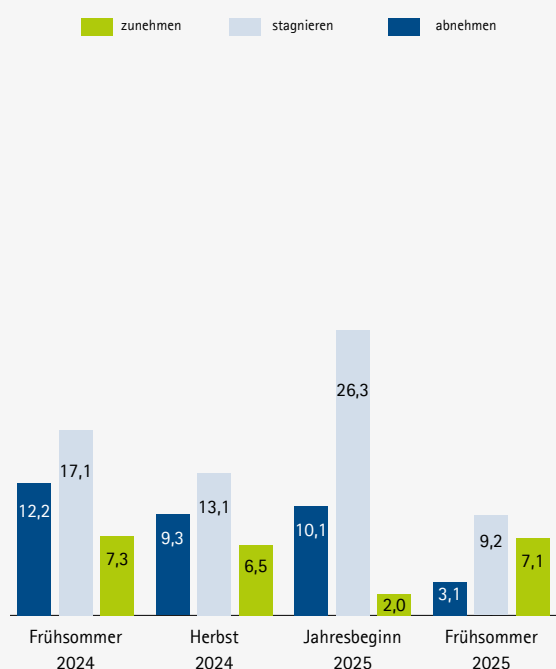
sprechend der Fülle ihrer Auftragsbücher vornehmen zu wollen bzw. vornehmen zu müssen. Einerseits ist der Anteil der Unternehmen mit Entlassungsplänen seit Jahresbeginn von 25 auf 37 Prozent angestiegen. Gleichzeitig beabsichtigen auch wieder mehr Unternehmen Personal einzustellen (13 %). Damit ist der Saldo aus zu- und abnehmenden Beschäftigungsplänen deutlich besser als vor einem Jahr, dennoch hat ein noch fast genauso hoher Anteil Entlassungspläne.

Der Fachkräftemangel wird nach wie vor als zentrales Risiko genannt (63 %) – so häufig wie in keiner anderen Branche. Gleichzeitig belasten die Arbeitskosten viele Unternehmen (53 %), sodass sie Investitionen und Personal genau abwägen müssen.

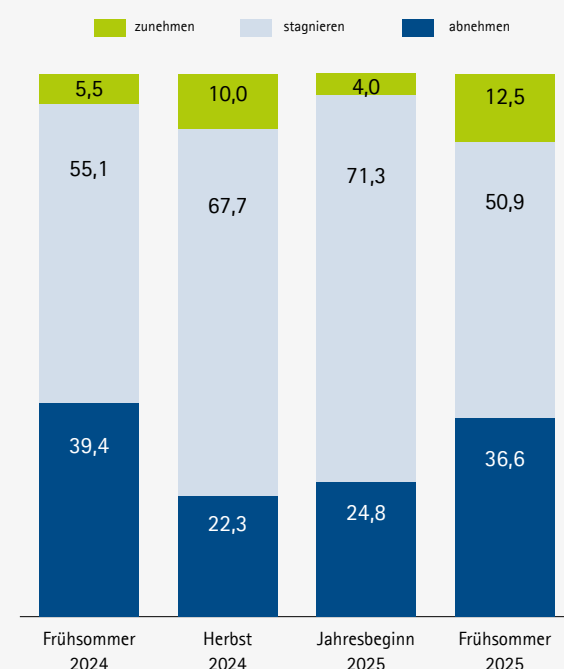
Top-1-Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung sind immer noch die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (77 %), dicht gefolgt von den Energie- und

Rohstoffpreisen (71 %). Auch die Sorge um den Inlandsabsatz im Vergleich zum Vorjahr um 17 Prozentpunkte ist auf 48 Prozent gestiegen. Angesichts der allmählich sinkenden Zinsen und sinkenden Inflationsrate besteht die Hoffnung, dass sich bei verbesserten wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen die Branche weiter stabilisieren kann.

Investitionsabsichten im Baugewerbe in Prozent



Beschäftigungsabsichten im Baugewerbe in Prozent



Handel kämpft mit Zurückhaltung – Investitionswillen trotz schwachen Konsums

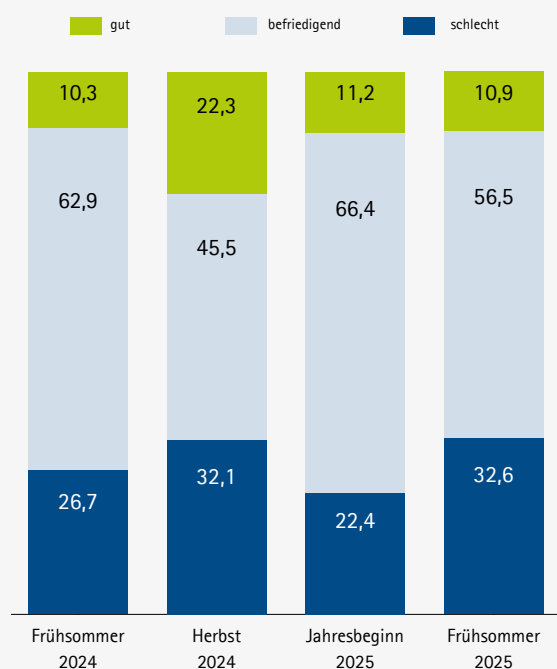
Die Geschäfte der Händler werden von der wirtschaftlichen Gesamtsituation ausgebremst. Die Mehrzahl spricht von gleichbleibenden (51 %) oder sinkenden Umsätzen (48 %). Der Online-Handel zeigt sich dabei etwas robuster. Die Talfahrt des Saldos aus guten und schlechten Geschäftslagen setzt sich weiter fort. Im Frühsommer 2025 berichten wieder deutlich mehr Unternehmen (33 %) als zu Jahresbeginn (22 %) von einer schlechten Geschäftslage, während sich der Anteil mit positiven Lageeinschätzungen kaum verändert hat und bei niedrigen elf Prozent liegt. Der stationäre Einzelhandel leidet unter der Kaufzurückhaltung privater Endverbraucher trotz gestiegener Realeinkommen, sodass fast jeder dritte Einzelhändler schlechte Geschäftslagen angibt (30 %). Aber auch für zu viele Großhändler laufen die Geschäfte schlecht (37 %). Dennoch geben Großhändler aktuell etwas häufiger gute Geschäftslagen an (13 %) als Einzel-

händler (10 %) und dies auch häufiger als noch zu Jahresbeginn im Großhandel zu verzeichnen war (6 %).

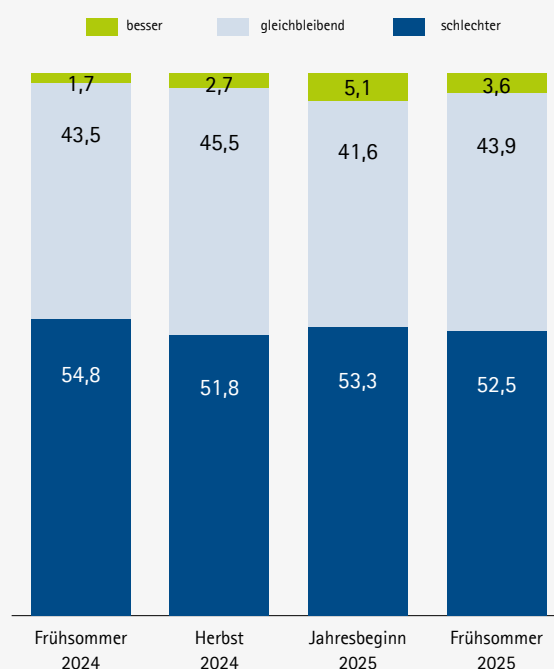
Die Erwartungen der Händler für die kommenden Monate stagnieren auf niedrigem Niveau: Viele rechnen mit Stagnation (44 %) und die Mehrzahl erwartet sogar eine Verschlechterung (53 %). Die Großhändler zeigen etwas mehr Optimismus als die Einzelhändler. Auffällig ist, dass die Hoffnungen auf höhere Online-Umsätze (26 %) im Vergleich zum Jahresbeginn (7 %) und Vorjahr (1 %) deutlich gestiegen sind.

Im Zusammenspiel aus sich verschlechternder Lage und stagnierenden Erwartungen sinkt der Konjunkturklimaindex im Vergleich zum Jahresbeginn um fünf Punkte auf Vorjahresniveau (Indexwert 63). Neben der Verkehrsbranche liegen die Händler auf dem niedrigsten Niveau im Branchenvergleich.

Geschäftslage im Handel in Prozent



Geschäftserwartungen im Handel in Prozent



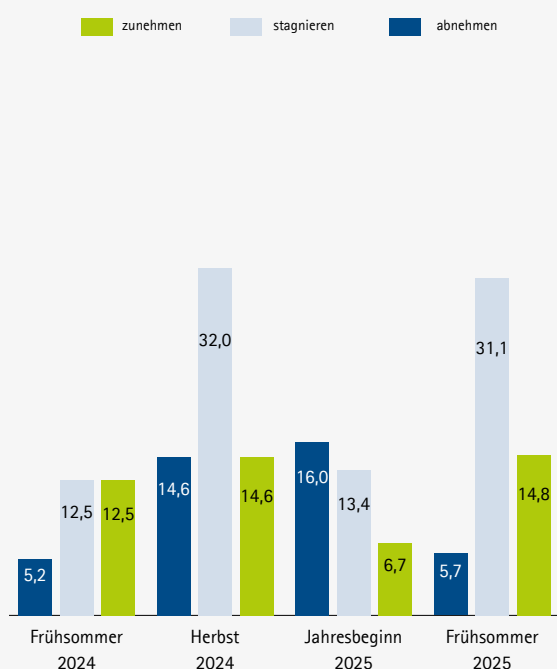
Die Unsicherheit über zukünftige Verbraucherpreise, hohe Personalkosten und die Konkurrenz im digitalen Handel setzen den Betrieben zu. Auch für die Händler sind die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen aktuell das größte wirtschaftliche Risiko (79 %). Auf Platz zwei und drei folgen die Energie- und Rohstoffpreise (70 %) sowie die Arbeitskosten (53 %). Auch die sinkende Nachfrage im Inland bereitet vielen Händlern Sorge (46 %).

Gleichwohl steigt die Investitionsbereitschaft an: 52 Prozent der Handelsunternehmen wollen investieren – ein deutlicher Anstieg gegenüber dem Jahresbeginn (42 %) und dem Vorjahr (30 %). Der Schwerpunkt liegt dabei weniger auf dem Ersatzbedarf als in der Vergangenheit (60 %), sondern besonders Rationalisierungen (48 %) stehen im Vordergrund. Bemerkenswert ist ein gestiegenes Interesse an Pro-

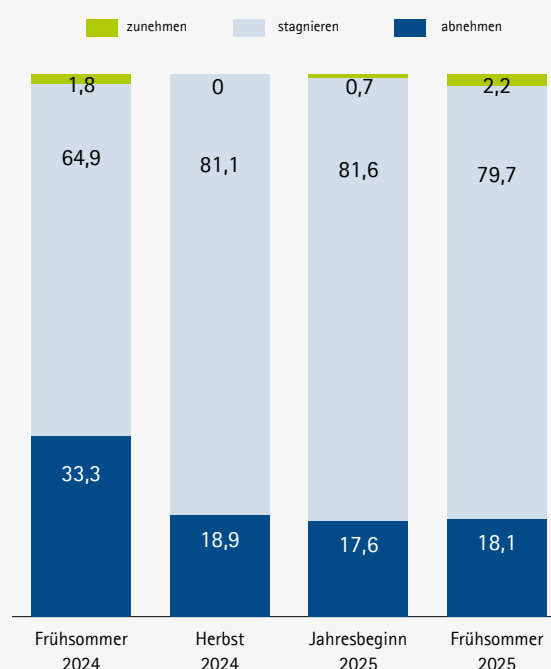
duktinnovationen seit Jahresbeginn (von 0 auf 40 %). Zudem plant knapp jedes dritte Unternehmen Kapazitätserweiterungen (32 %).

Am Arbeitsmarkt bleibt die Situation angespannt. Der Saldo aus zu- und abnehmenden Beschäftigungsabsichten bewegt sich seit Herbst 24 nahezu seitwärts und liegt aktuell bei –16 Punkten. 80 Prozent der Unternehmen planen keine Veränderung beim Personalbestand. Die restliche Unternehmerschaft tendiert eher zu Entlassungen (18 %). Neueinstellungen sind kaum vorgesehen (2 %). Der Fachkräftemangel ist für 42 Prozent der Händler ein Risiko, was trotz des aktuell rückläufigen Personalbedarfs, nicht vernachlässigt werden sollte.

Investitionsabsichten im Handel in Prozent



Beschäftigungsabsichten im Handel in Prozent

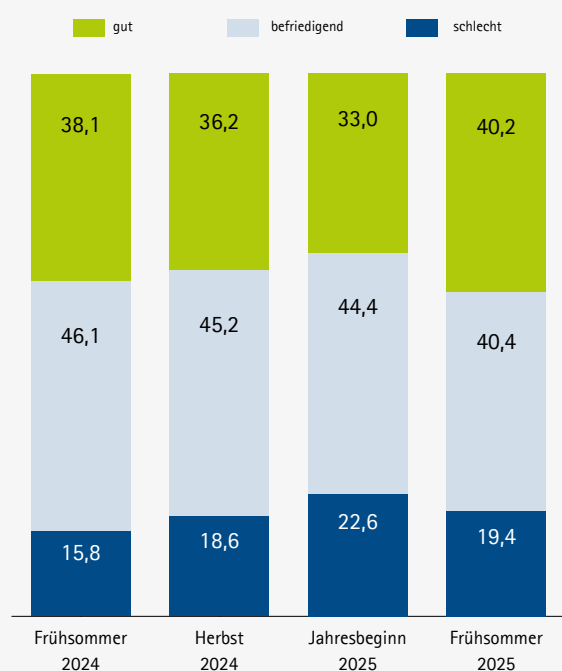


Vereinzelte Frühjahrsbelebung – Skepsis bleibt, Investitionen leicht rückläufig

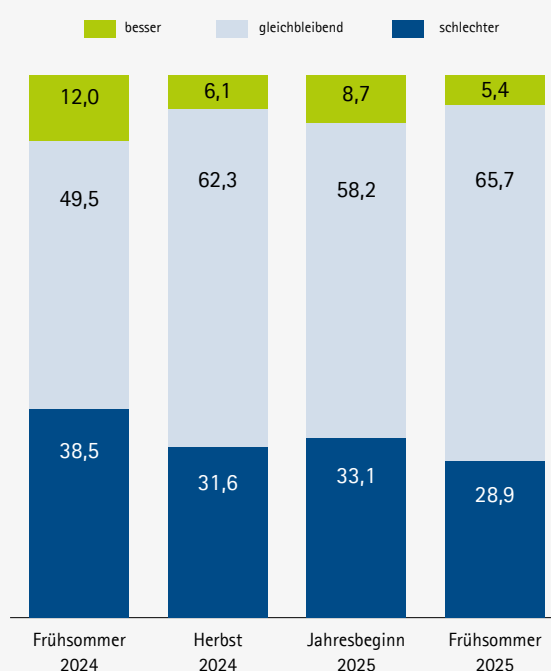
Die Dienstleister freuen sich über eine Frühjahrsbelebung. Für die Mehrheit laufen die Geschäfte derzeit gut (40 %) oder zumindest befriedigend (40 %). Gegenüber dem Jahresbeginn ist der Anteil positiver Lageurteile um sieben Prozentpunkte gestiegen, während der Anteil negativer Einstufungen um vier Prozentpunkte sank. Treiber dieser Aufhellung sind vor allem das Verkehrs- und Logistikgewerbe sowie die Finanz- und Versicherungsdienstleister. In der Immobilienwirtschaft (55 %) und bei unternehmensbezogenen Dienstleistern (40 %) laufen die Geschäfte – wie schon zum Jahresauftakt – weiterhin gut. Dagegen bremst die Kaufzurückhaltung der privaten Endverbraucher die personenbezogenen Dienstleister: Fast jedes dritte Unternehmen berichtet hier von einer schlechten Lage (Jahresbeginn: 20 %). Auch Freizeit- und Tourismusbetriebe stehen unter Druck.

Trotz einzelner Verbesserungen bleibt die Stimmung eingetrübt: Den optimistischen Erwartungen von lediglich fünf Prozent der Betriebe stehen 29 Prozent mit pessimistischem Ausblick gegenüber. Immerhin nimmt die Skepsis langsam ab, der Anteil sorgenvoller Unternehmen sinkt seit dem Vorjahr fast kontinuierlich. Immobilienwirtschaft (89 %) und unternehmensnahe Dienstleister (68 %) erwarten überwiegend Stabilität, da die Lage bereits gut ist. Das Gastgewerbe blickt dank der bevorstehenden Saison zuversichtlicher nach vorn: 17 Prozent erwarten Verbesserungen, 62 Prozent stabile Verhältnisse. Gestiegene Besorgnis zeigt sich bei personenbezogenen Dienstleistern; nach Lageverschlechterungen rechnen dort 39 Prozent (Jahresbeginn: 24 %) mit weiteren Rückgängen. Der zusammengesetzte Saldo aus Lage und Erwartung verharrt mit 96 Punkten klar unterhalb der Wachstumsschwelle und nahezu auf Vorjahresniveau.

Geschäftslage in den Dienstleistungen in Prozent



Geschäftserwartungen in den Dienstleistungen in Prozent

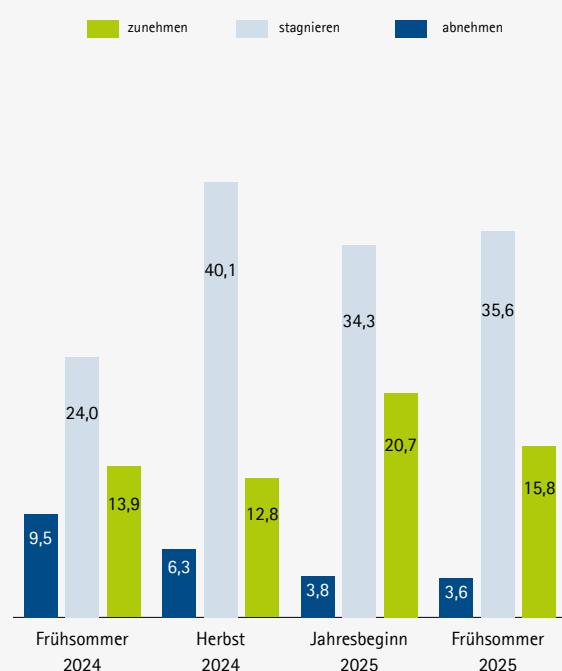


Die Investitionsbereitschaft geht angesichts der gedämpften Aussichten leicht zurück. 56 Prozent der Unternehmen planen Investitionen (zuletzt: 60 %, Vorjahr: 48 %), bleiben damit aber unter dem langjährigen Durchschnitt von 69 Prozent. Nur 16 Prozent wollen ihr Investitionsvolumen ausweiten (Jahresbeginn: 21 %). Hauptmotive bleiben Ersatzbeschaffungen (78 %) sowie Produktinnovationen (39 %); Rationalisierungs- und Umweltschutzinvestitionen plant jeweils gut ein Fünftel der Betriebe. Vor allem Umweltschutzprojekte wurden gegenüber Jahresbeginn deutlich zurückgefahren.

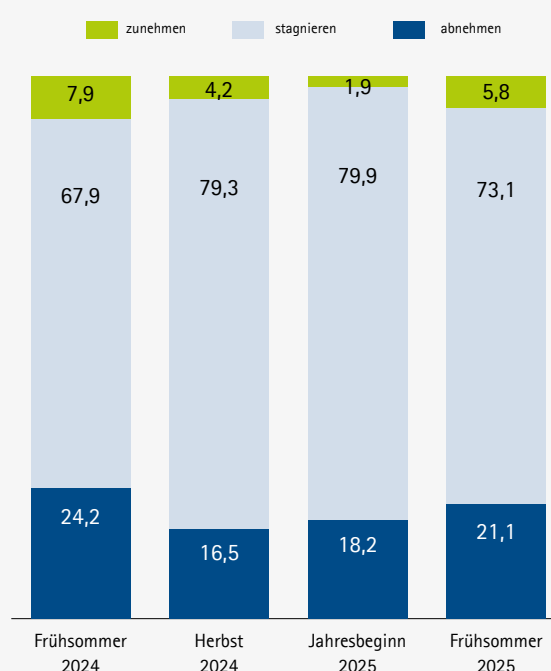
Am Arbeitsmarkt dominieren defensive Strategien: 73 Prozent der Dienstleister wollen ihren Personalbestand unverändert lassen. Geplante Neueinstellungen steigen leicht auf 6 Prozent (Jahresbeginn: 2 %), während Entlassungsabsichten von 18 Prozent auf 21 Pro-

zent zunehmen, aber noch unter dem Vorjahreswert liegen. Der Fachkräftemangel bleibt mit 52 Prozent ein zentrales Risiko, dicht gefolgt von den Arbeitskosten (ebenfalls 52 %). Als wichtigste Geschäftsrisiken nennen die Unternehmen die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (69 %) sowie Energie- und Rohstoffpreise (58 %).

Investitionsabsichten in den Dienstleistungen in Prozent



Beschäftigungsabsichten in den Dienstleistungen in Prozent



Stau auf der Konjunkturspur – Kostenschub und Nachfrageflaute führen zu verstärktem Personalabbau

Zusammen mit dem Handel ist die Branche Verkehr & Lagerei aktuell der schwächste Wirtschaftszweig (jeweils Konjunkturklimaindex 63 Punkte). Die stark negative Geschäftslage vom Jahresbeginn konnte sich im Saldo verbessern (von -29 Prozentpunkten auf -12). Zwar steht es um die Branche noch deutlich besser als während des Pandemie-Tiefs 2020, da es weiterhin einen hohen Grundbedarf an Transportleistungen gibt und diese stützend wirken. Der Anteil negativer Lagebewertungen bleibt jedoch mit 42 Prozent weiterhin sehr hoch.

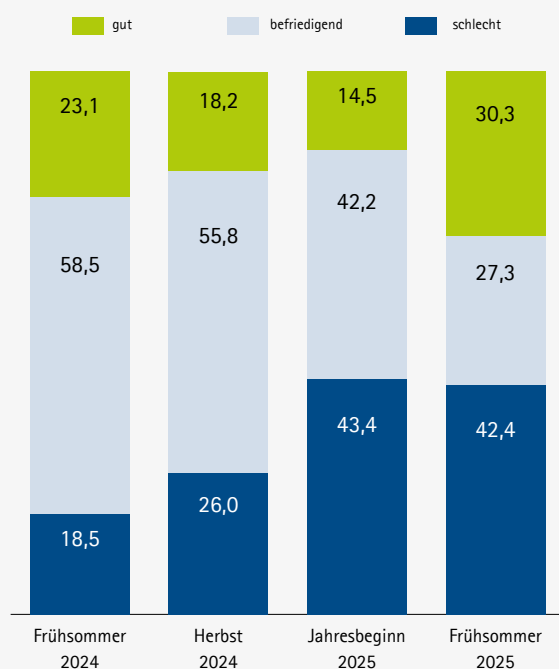
Auch weist die Branche zweistellige Negativsalden in allen Zukunftsfragen auf. Der verbreitete Pessimismus der Unternehmen – mehr als die Hälfte der Befragten (55 %) rechnet mit einer Verschlechterung – bleibt so hoch wie zu Jahresbeginn. Zentral sind Nachfrage-sorgen und massiv gestiegene Kosten im Verkehrs-

sektor. Keines der Unternehmen sieht derzeit Grund zum Optimismus, während im Vorjahr immerhin noch 11 Prozent der Unternehmen hoffnungsvoll in die Zukunft blickten.

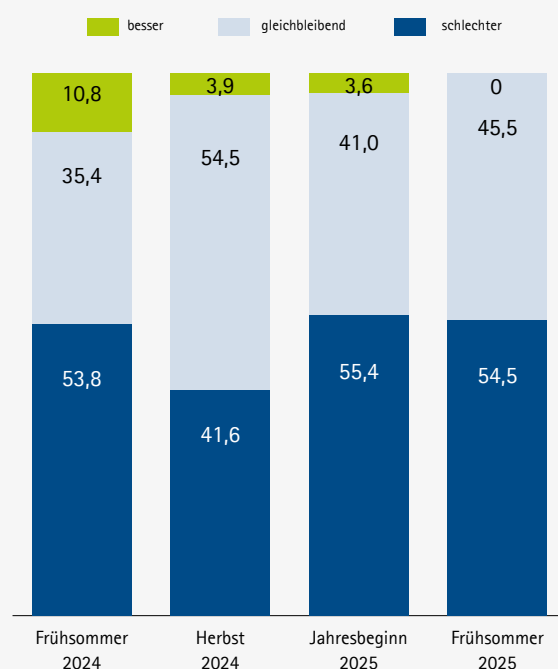
Die Branche befindet sich 2025 in einer zweiten Abschwungphase nach der pandemiebedingten Krise. Seit einem Hoch in der Geschäftslage im Herbst 2018 dank Sondereffekten (Exportboom, knappe Logistikkapazitäten) bescherte ihr der Pandemie-, Lieferketten- & Ölpreisschock im Jahr 2020 einen ersten Tiefpunkt. Erholungsbewegungen der Jahre 2021/22 erscheinen nun verpufft und münden aktuell in einer zweiten Abwärtsbewegung, die seit 2023 anhält.

Kostensteigerungen im Personal- (86 %) und Energiebereich (79 %) sowie CO₂-Abgaben und ein Nachfragemangel (50 %) im Transportmarkt durch weniger

Geschäftslage im Verkehr in Prozent



Geschäftserwartungen im Verkehr in Prozent

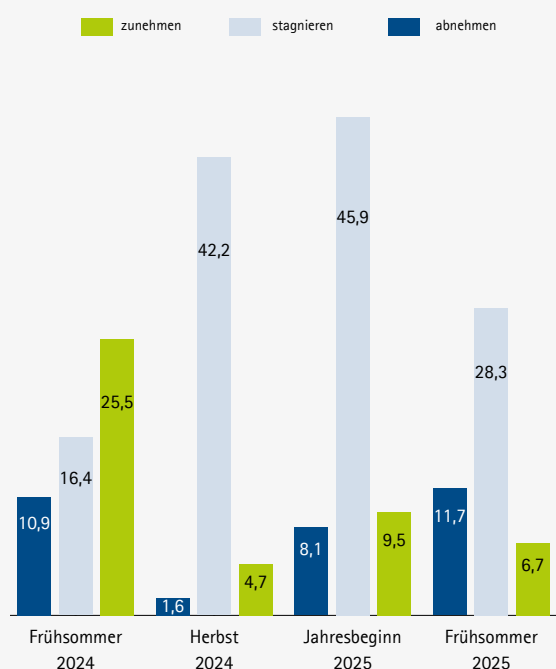


Bau- und Industrietransporte bilden Belastungsfaktoren und stehen fast immer in engem Zusammenhang mit einem negativen Lageurteil. Damit einhergehend bemängelt eine Mehrheit (58 %) bestehende wirtschaftspolitische Rahmenbedingungen.

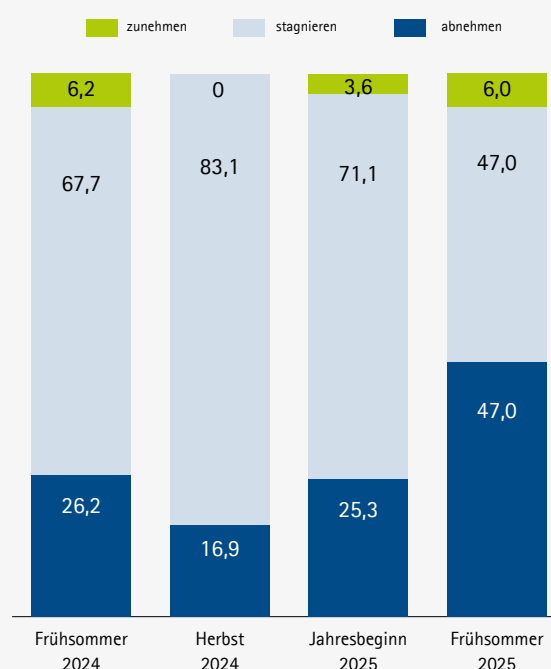
Ein verhaltenes Bild zeigt sich auch in der Investitionsbereitschaft. Aktuell investieren 52 Prozent – deutlich weniger als zu Jahresbeginn (65 %). Ein nur geringfügig negativer Saldo aus zu- und abnehmenden Investitionsplänen (-5 Prozentpunkte) signalisiert, dass Ersatz- und Effizienzinvestitionen und jene in Umweltschutz zwar reduziert, aber nicht vollständig gestoppt werden. Etwas mehr Unternehmen berichten von abnehmenden Investitionsausgaben (12 %), während der Anteil der Unternehmen, der mit steigenden Investitionsausgaben rechnet, nach leichtem Anstieg zum Jahresbeginn wieder um drei Prozent sinkt.

Die Kombination aus Nachfragedelle, Kostendruck und unsicherem politischem Rahmen führt zu spürbarem Pessimismus in den Personalplänen. Im Bereich der Beschäftigung ergibt sich ein starker Netto-Abbausaldo (-41 Prozentpunkte), der zeigt, dass die Branche primär über Personalkosten reagiert und Einsparungen vornimmt. 47 Prozent der Unternehmen planen, Mitarbeiter freizustellen. Nur vereinzelt wird auch wieder mit einem Personalaufbau gerechnet (6 %). Ohne strukturelle Entlastungen ist kurzfristig kaum mit einer nachhaltigen Erholung zu rechnen.

Investitionsabsichten im Verkehr in Prozent



Beschäftigungsabsichten im Verkehr in Prozent



Gesamtergebnisse nach Landkreisen in Prozent

	IHK- Bezirk	Frankfurt (Oder)	Barnim	Märkisch- Oderland	Oder- Spree	Uckermark
GESCHÄFTSLAGE						
gut	29,4	23,3	16,0	40,7	24,9	42,3
befriedigend	51,1	59,2	60,7	43,1	46,6	50,3
schlecht	19,5	17,6	23,3	16,2	28,4	7,4
GESCHÄFTSERWARTUNGEN						
besser	5,5	0,4	7,5	6,7	7,9	1,3
gleichbleibend	59,2	73,9	49,0	73,4	45,1	67,0
schlechter	35,3	25,8	43,6	19,9	47,0	31,7
UMSATZERWARTUNGEN						
gestiegen	13,0	0,0	6,5	11,7	21,8	17,0
unverändert	52,5	73,3	53,0	62,6	37,6	50,2
gesunken	34,4	26,7	40,4	25,7	40,5	32,7
INVESTITIONSNEIGUNG						
ja	55,2	56,3	37,3	57,3	61,9	65,6
nein	44,8	43,7	62,7	42,7	38,1	34,4
INVESTITIONSABSICHTEN						
gestiegen	18,6	11,1	3,2	23,8	24,0	28,3
unverändert	28,7	41,1	18,2	29,9	35,2	25,1
gesunken	7,4	0,0	15,5	3,5	2,5	12,2
INVESTITIONSMOTIVE*						
Rationalisierung	28,5	17,9	41,9	26,5	15,7	42,4
Produktinnovation	34,3	2,6	11,2	41,1	52,6	35,8
Kapazitätsausweitung	29,4	2,6	40,6	37,0	14,2	46,2
Umweltschutz	21,0	30,8	2,3	16,4	14,2	42,1
Ersatzbedarf	69,2	97,4	82,3	63,3	59,2	64,8
BESCHÄFTIGUNGSABSICHTEN						
zunehmen	5,5	3,2	4,3	9,5	6,7	2,2
stagnieren	71,3	65,2	65,3	73,0	72,2	78,4
abnehmen	23,1	31,6	30,4	17,5	21,1	19,4
WIRTSCHAFTLICHE RISIKEN*						
Inlandsabsatz	43,3	47,7	55,2	32,3	37,3	47,2
Auslandsabsatz	5,5	5,6	6,8	5,1	5,0	5,3
Finanzierung	18,1	25,2	7,4	28,7	17,9	15,3
Arbeitskosten	56,3	47,5	46,1	60,2	52,5	73,6
Fachkräftemangel	49,1	51,7	45,7	57,5	45,6	47,4
Energie- und Rohstoffpreise	63,0	77,4	51,9	57,9	60,4	77,4
Wirtschaftspol. Rahmenbedingungen	73,5	57,7	78,7	71,0	72,5	79,8
Auswirkungen des Klimawandels	8,2	8,4	10,2	7,1	5,8	10,4

* Mehrfachnennungen möglich

Gesamtergebnisse des IHK-Bezirks im Zeitverlauf in Prozent

	Frühsommer 2024	Herbst 2024	Jahresbeginn 2025	Frühsommer 2025
GESCHÄFTSLAGE				
gut	31,0	30,9	25,6	29,4
befriedigend	50,0	47,3	53,7	51,1
schlecht	19,0	21,7	20,7	19,5
GESCHÄFTSERWARTUNGEN				
besser	8,8	6,9	6,8	5,5
gleichbleibend	49,7	58,1	53,0	59,2
schlechter	41,5	35,1	40,2	35,3
UMSATZERWARTUNGEN				
zunehmen	12,2	17,2	10,9	13,0
stagnieren	46,3	48,8	55,6	52,5
abnehmen	41,5	34,0	33,5	34,4
INVESTITIONSNEIGUNG				
ja	48,9	59,5	55,9	55,2
nein	51,1	40,5	44,1	44,8
INVESTITIONSABSICHTEN				
zunehmen	18,6	16,6	19,5	18,6
stagnieren	20,6	32,6	28,1	28,7
abnehmen	9,1	9,1	7,1	7,4
INVESTITIONSMOTIVE*				
Rationalisierung	32,4	28,5	28,4	28,5
Produktinnovation	22,4	24,6	28,7	34,3
Kapazitätsausweitung	27,4	39,6	32,2	29,4
Umweltschutz	27,1	20,9	35,2	21,0
Ersatzbedarf	68,1	74,2	78,9	69,2
BESCHÄFTIGUNGSABSICHTEN				
zunehmen	7,7	7,6	5,1	5,5
stagnieren	66,4	73,5	74,5	71,3
abnehmen	25,9	18,9	20,4	23,1
WIRTSCHAFTLICHE RISIKEN*				
Inlandsabsatz	43,2	46,0	46,4	43,3
Auslandsabsatz	6,4	5,3	7,0	5,5
Finanzierung	13,4	18,0	15,0	18,1
Arbeitskosten	56,7	53,6	58,4	56,3
Fachkräftemangel	62,4	62,4	49,6	49,1
Energie- und Rohstoffpreise	60,4	60,0	68,2	63,0
Wirtschaftspol. Rahmenbedingungen	61,6	63,8	75,7	73,5
Auswirkungen des Klimawandels	7,2	6,5	10,6	8,2

* Mehrfachnennungen möglich

Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹⁾

	Barnim	Märkisch- Oderland	Oder-Spree ²⁾	Uckermark	IHK- Bezirk*	Land Brandenburg
BESCHÄFTIGTE IM JAHRESDURCHSCHNITT						
2022	2.280	1.818	11.740	4.048	19.886	83.673
2023	2.304	2.106	16.304	4.047	24.760	87.872
2024	2.630	2.246	16.749	3.891	25.517	87.887
GESAMTUMSATZ IN 1.000 EUR						
2022	522.485	520.243	5.853.390	3.545.924	10.442.042	33.157.943
2023	518.154	727.848	11.263.760	3.037.140	15.546.902	38.005.138
2024	648.481	694.095	10.475.151	3.026.617	14.844.344	36.207.899
UMSATZ JE GELEISTETE ARBEITSSTUNDE IN EUR						
2022	149,0	175,6	324,6	570,0	342,0	256,7
2023	152,4	201,3	480,9	493,1	424,7	283,5
2024	158,9	180,3	456,1	510,2	402,9	272,3
AUSLANDSUMSATZ IN 1.000 EURO						
2022	79.366	56.798	4.329.373	619.459	5.084.996	12.077.189
2023	87.679	54.067	3.977.112	486.620	4.605.478	17.707.502
2024	184.886	67.078	4.979.294	435.799	5.667.057	17.585.911
EXPORTQUOTE IN PROZENT						
2022	15,2	10,9	74,0	17,5	48,7	36,4
2023	16,9	7,4	35,3	16,0	29,6	46,6
2024	28,5	9,7	47,5	14,4	38,2	48,6

* ohne Frankfurt (Oder)

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Reale Zahlen können höher ausfallen. Monatliche Exportdaten oftmals nicht veröffentlicht.

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Bauhauptgewerbe im IHK-Bezirk Ostbrandenburg¹⁾

	Frankfurt (Oder)	Barnim	Märkisch- Oderland	Oder- Spree	Uckermark	IHK- Bezirk	Land Brandenburg
BESCHÄFTIGTE IM JAHRESDURCHSCHNITT							
2022	392	982	1.519	2.204	695	5.792	18.617
2023	431	961	1.524	1.855	632	5.403	17.727
2024	405	939	1.473	1.769	1.160*	5.746	18.355
BRUTTOLOHN- UND GEHALTSSUMME IN 1.000 EUR							
2022	14.372	37.449	62.127	125.307	24.801	264.056	794.093
2023	14.962	38.129	64.509	98.356	22.402	238.358	771.586
2024	16.645	41.463	66.909	95.257	53.753*	274.027	850.750
GELEISTETE ARBEITSSTUNDEN IN 1.000							
2022	516	1.200	1.946	2.062	840	6.564	22.370
2023	539	1.103	1.875	1.719	750	5.986	20.986
2024	485	1.170	1.899	1.809	734	6.097	21.275
BAUGEWERBLICHER UMSATZ IN 1.000 EUR							
2022	48.684	212.674	290.601	886.852	104.558	1.543.369	3.926.842
2023	71.133	231.308	317.383	785.577	97.888	1.503.289	3.982.776
2024	72.462	183.918	283.639	670.156	127.720*	1.337.895	4.158.904
UMSATZ JE GELEISTETE ARBEITSSTUNDE IN EUR							
2022	94,5	178,3	167,8	447,1	124,9	202,5	178,6
2023	133,8	210,5	169,8	470,7	131,9	223,4	192,6
2024	149,7	161,8	152,8	392,6	181,1*	207,6	199,9

1) Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten

*) Die Angaben werden aktuell vom Amt für Statistik Berlin-Brandenburg überprüft. Das hat auch Einfluss auf die regionsübergreifenden Angaben.

Quelle: Amt für Statistik Berlin-Brandenburg, eigene Berechnungen

Impressum

Herausgeber:

© Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg
Puschkinstraße 12 b
15236 Frankfurt (Oder)
Tel.: 0335 5621-0
E-Mail: info@ihk-ostbrandenburg.de

Redaktion:

Dr. Sophie Gruhn

Tel.: 0335 5621-1333 | E-Mail: gruhn@ihk-ostbrandenburg.de

Daniel Felscher

Tel.: 0335 5621-1361 | E-Mail: felscher@ihk-ostbrandenburg.de

Robert Radzimanowski

Tel.: 0335 5621-1320 | E-Mail: radzimanowski@ihk-ostbrandenburg.de

Lektorat:

Heike Bölke

Layout und Satz:

Jana Gerlach

Titelfoto:

Feinschmecker Hefekloß GmbH

Stand: Mai 2025

www.ihk.de/ostbrandenburg



Es wird darauf hingewiesen, dass alle Teile dieser Broschüre urheberrechtlich geschützt sind und eine Weitergabe bzw. auszugsweises Kopieren nur mit Genehmigung der Industrie- und Handelskammer Ostbrandenburg erfolgen darf.